

# Lachen ist besser als Wut

Die Neuruppiner Freimaurer-Loge „Ferdinand zum roten Adler“ befasste sich mit Karikaturen und Toleranz

**Neuruppin** (dd) „Zwei Themen sind für uns eigentlich tabu“, sagt Freimaurer Rolf Dossmann von der Johannis-Loge „Ferdinand zum roten Adler“. „Religion und Politik.“ Die Gruppe traf sich vorige Woche, Thema „Karikatur und Toleranz – wo liegen die Grenzen?“

Wenn Menschen fürs Witze-machen getötet werden, wie in der Redaktion des französischen Satiremagazins „Charlie Hebdo“ gerät einiges ins Wanken. Die Freimaurer wiederum haben sie sich ethischen und moralischen Grundsätzen verschrieben. Sie glauben, dass man aus guten Menschen bessere machen kann. Sie leben für die Grundprinzipien Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz und Humanität und glauben an die Existenz eines höheren Wesens, das sie den „Großen Baumeister aller Welten“ nennen. Damit hoffen sie, allen Religionen gerecht zu werden. „Schon Friedrich der Große, einer der wichtigsten Freimaurer, prägte den Satz ‚Ein Jeder nach seiner Fassung‘“, so Dossmann. Sie glauben fest daran, jeder könne ein besserer Mensch werden. Durch sich selbst.

Es wurde ein Streifzug durch die Geschichte der Karikaturen im Logenhaus am Braschplatz. Zeichnungen, die sich abfällig über bestehende Machtverhältnisse äußern, haben eine lange

Tradition. Es gab sie schon im alten Ägypten, im Mittelalter folgten Grottesken über Feudalherren, später der Simplicissimus, Goya. „Weil es im Islam immer schon verboten war, Menschen abzubilden, findet sich dort eine sagenhafte Vielfalt in der Ornamentik“, so Dossmann. Schwer hatten es die kritischen Zeichner und spitzen Federn immer, ob unter den Nazis oder in der DDR. „In der DDR richteten sich Karikaturen vor allem gegen

die Zustände im Westen“, erklärt der Freimaurer. Und hat folgende Theorie: „Im Osten war es so: Du durftest deinen Chef beleidigen, oder deinen Abteilungsleiter. Dein Job war sicher. Aber niemals den Honecker. Heute kannst du über Merkel sagen, was du willst. Aber beleidige mal deinen Chef.“

1987 entschied das Bundesverfassungsgericht: „Karikaturen, die in den durch Artikel eins des Grundgesetzes geschützten Kern menschlicher Ehre eingreifen, sind durch die Freiheit der Kunst nicht gedeckt.“ Noch in den 1990er-Jahren wurde etwa das gotteslästerliche Rock-Musical „Das Maria-Syndrom“ verboten. Ärger gab es auch für den ans Kreuz genagelten Frosch von Kippenberger. Die katholische Kirche versuchte gegen eine Karikatur des Papstes Benedikt XVI. in der Titanic vorzugehen. Sie

zeigte ihn mit einem Pinkel-Fleck auf der Robe, dazu die Aufschrift: „Die undichte Stelle ist gefunden“. Diese Klage wurde damals zurückgezogen, dafür gab es eine Rüge des Presserates. Denn: Wer entscheidet letztlich, wann Gefühle verletzt sind? Nicht für jeden Menschen gelten letztlich die selben Grenzen. Der Kunsthistoriker Horst Bredekamp sagt in einem Interview der Sueddeutschen Zeitung: „Einen kollektiven Mord an Künstlern hat es in der Kunstgeschichte nie zuvor gegeben.“ Nun sei eine neue Dimension erreicht. Sein Fazit: „Wir müssen immer wieder kämpfen für den



Kann wehtun: Satire wie die des französischen Magazins „Charlie Hebdo“ sollte aber nicht der Untergang der Welt sein. Das meinen die Neuruppiner Freimaurer.

Freiraum der Kunst. Und lernen: Zwischen einem Bild und seinem Urheber zu unterscheiden.“ Entscheiden dürften im Extremfall nur Gerichte, und nicht beleidigte Gläubige, was die Gefühle verletzt. „Toleranz bedeutet, ich muss es erdulden, wenn ich nicht dagegen vorgehen kann“, meint wiederum Rolf Dossmann. Fazit der Zuhörer: Die Menschen sollten lieber aufeinander zugehen. Lachen sei zum Abbau von Frust deutlich besser geeignet als Wut.

Zur Vorbereitung hatte Dossmann übrigens nach einem Koran in der Neuruppiner Bibliothek gefragt. Ergebnis: „Es gibt keinen.“

Freiraum der Kunst. Und lernen: Zwischen einem Bild und seinem Urheber zu unterscheiden.“ Entscheiden dürften im Extremfall nur Gerichte, und nicht beleidigte Gläubige, was die Gefühle verletzt. „Toleranz bedeutet, ich muss es erdulden, wenn ich nicht dagegen vorgehen kann“, meint wiederum Rolf Dossmann. Fazit der Zuhörer: Die Menschen sollten lieber aufeinander zugehen. Lachen sei zum Abbau von Frust deutlich besser geeignet als Wut.

Zur Vorbereitung hatte Dossmann übrigens nach einem Koran in der Neuruppiner Bibliothek gefragt. Ergebnis: „Es gibt keinen.“

**Wer entscheidet, wann Gefühle verletzt sind?**

## Die Freimaurer

■ Freimaurer sind ein ethischer Bund, der in Logen organisiert ist und an die Grundsätze Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz und Humanität glaubt.

■ Weil der Bund sich zur Verschwiegenheit verpflichtete, und viele große Politiker Mitglieder waren, ranken sich viele Verschwörungstheorien darum. Die Neuruppiner Loge ist aber offen für Gäste. [www.ferdinand-zum-roten-adler.de](http://www.ferdinand-zum-roten-adler.de) **(dd)**